

Judas Iskariot ging, Matthias kam

Verkündigungsbrief vom 11.05.1997 - Nr. 18 - Apg. 1,15-26

(7. Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 18-1997

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Der Heilige Geist ist die Seele der Kirche. Ihr Haupt ist Christus. Die Kirche ist sein Leib. Somit ist die Kirche Geist und Leib. Sie ist und bleibt beides von ihrem doppelten Ursprung her: vom gekreuzigten Christus her entsteht sie als sein Leib. Und vom heiligen Geist her wird sie am ersten Pfingsttag für die Öffentlichkeit geboren und ist somit Geist vom heiligen Geist. Der Mensch entsteht und wird nach 9 Monaten geboren. Man kann dies auf die göttliche Entstehung und übernatürliche Geburt der Kirche auf Golgotha und im Pfingstsaal übertragen. Die Kirche ist also beides. Und als Leib Christi hat der Erlöser an ihre sichtbare Spitze die 12 Apostel gestellt, die die sichtbare Kirche leiten.

Nehmen wir den Kirchenleib genauso ernst wie den Kircheng Geist. Petrus war zum sichtbaren Oberhaupt der 11 Mitapostel eingesetzt worden. Ihm ist die Leitung des Ganzen anvertraut. Denn die Religion und Kirche Jesu Christi ist Leib und Seele. Das 12-köpfige Apostelkollegium ist das apostolische Fundament der Kirche, von dem sich keiner trennen darf, der sich Christ nennt.

- Wer das apostolische Fundament verläßt, gehört nicht mehr zur Kirche Jesu Christi, von dem her diese Grundlage kommt.
- ❖ Die urprotestantische Forderung nach einem nur persönlichen, kirchenfreien Christentum steht im Widerspruch zu dem, was Christus wollte und gestiftet hat.

Wie die Reben muß man mit dem Weinstock, Christus und seiner Kirche verbunden bleiben, wenn man Christ so bleiben will, wie Christus es sich vorgestellt hat und von den Seinen verlangt. Da gibt es kein protestierendes entweder oder, sondern nur ein katholisches sowohl als auch. Die Kirche ist Institution und Ereignis, ist Geist und Leib.

Eine reine Geistkirche ist das Postulat des immer protestierenden Individualismus und egoistischen Liberalismus. Durch die Überbetonung der eigenen Person verliert man den Kontakt, die Gemeinschaft mit der Kirche. Und der Glaube löst sich auf in fromme Privatmeinungen, die allmählich verdampfen. Eine echte kirchliche Gemeinschaft und Einheit in der Liebe und Wahrheit bewahrt das Haus Gottes vor Zersplitterungen, Irrwegen und Erschütterungen bis hin zur Selbstauflösung. Kirchliche Gemeinschaft verlangt vom einzelnen sowohl die persönliche Hingabe an Gott, die personale Entscheidung für sein Werk in Kirche und Sakramenten, als auch die richtige Unterordnung und den Gehorsam der kirchlichen Obrigkeit gegenüber, den Nachfolgern der Apostel. Das allein bringt der Seele den Frieden.

Der Kampf gegen Kirche und kirchliche Union bringt nichts anderes hervor als Selbstherrlichkeit. Die kindliche Liebe zur Kirche, die Bindung an die Mutter Kirche

löst sich auf. Die gläubige, christliche Seele wird krank und gelähmt. Wer nicht zur Gemeinschaft hält, in die er eingegliedert ist, der verfällt seelischer Krankheit. Er wird neurotisch. Vorbild für diese Einordnung und Einbindung sind die Apostel, positiv die elf, negativ Judas Iskariot. Als Führer des Volkes Gottes üben sie ihr Amt nicht auf eigene Faust oder nach persönlichem Ermessen aus. Sie dienen dem kirchlichen Organismus jeweils an der Stelle, wohin sie der Heilige Geist gestellt hat. Und wenn sie andere führen, dann unterwerfen sie sich selbst dem vorgegebenen kirchlichen Organismus. Sie stehen selbst unter der gemeinsamen höheren Führung des Heiligen Geistes, bevor sie andere lenken und leiten.

- Kein Christ kann Führer sein, wenn er selbst nicht vom heiligen Geist geführt wird und sich führen läßt.

Wer selbst blind ist, kann Blinde nur in die gemeinsame Grube hinabführen.

Jesus hatte 12 Apostel berufen. Warum diese Zahl?

- Sie drückt den Anspruch Gottes auf das zuerst erwählte jüdische Volk Israel aus. Daran erinnern die 12 Patriarchen und dann die 12 Stämme des Volkes Gottes. Es sind die personalen und kollektiven Urträger und Erzväter des erst-erwählten Bundesvolkes Israel, die als Grundstock der Kirche im neuen und ewigen Bund dienen sollen.
- In diesem neuen Bund sind die 12 Apostel Fundament der Kirche. Und als 12 Sterne rund um das Haupt der Immaculata im 12. Kapitel der Apokalypse werden sie von der Mutter und Königin der Apostel überstrahlt. Sie umgeben ihre Mutter und Königin, die die Königin der ganzen apostolischen Kirche ist.

Nun aber entstand durch das Versagen und den Selbstmord des unglückseligen *Judas Iskariot* eine Lücke, die ausgefüllt werden muß. Der 12er Kreis muß erneut hergestellt werden. Petrus leitet die notwendige Neuwahl. Er übt schon damals seinen Primat, seine Vormachtstellung, aus. Aber nicht nach Belieben. Denn er verlangt einen Mann, dem Jesu Leben und Wirken aus persönlicher Erfahrung bekannt und vertraut ist, damit dieser zuverlässig Zeugnis von ihm ablegen kann.

- Er muß aus eigenem Augenschein die Einzelheiten des Lebens, Leidens und der Auferstehung Christi kennen. Wie ernst nahmen doch die Apostel die Wahrheit, die es zu verkünden galt. Gemeinsam bestimmte man unter den 120 Anwesenden zwei Kandidaten. Man betete intensiv zum heiligen Geist, daß er den Richtigen wählen möge. Die Wahl erwies sich als gut und glücklich. Matthias wurde ein Heiliger. Er wurde zu einem Gnadengeschenk an unser deutsches Volk. Sein Leib liegt in Trier.

Deutschland müßte sich freuen über die Ehre, ein Apostelgrab auf seinem Boden zu haben. Was für eine Ehre! Was für eine Verpflichtung, am apostolischen Glauben festzuhalten.

- ❖ Statt dessen kam aus dieser Stadt im 19. Jahrhundert ein selbst-emanter, falscher Apostel, *Karl Marx*, der viel Unheil über die Welt gebracht hat. Für uns Deutsche ein Zeichen, wie weit wir vom apostolischen Ursprung entfernt sind. Matthias haben wir im Bewußtsein verloren.

Was aber haben wir mit Karl Marx gewonnen?

- Auch zur Zeit Jesu gab es bereits einen „*Karl Marx*“, den Verräterapostel *Judas Iskariot*. Er war auserwählt, vom Erlöser geheiligt. Aber er hat die Selbsteheiligung vernachlässigt, wurde immer unheiliger, ungerechter, bis er die heiligmachende Gnade verlor. Als Verräter endete er in der Verzweiflung. Für ihn wäre es in Wahrheit besser gewesen, nicht geboren zu sein.

Was ist schlimmer als Nichtsein? Nur eines: auf ewig verdammt sein!

- ❖ Wieviele *Marx- und Murxgestalten* haben wir jetzt unter den Bischöfen und Priestern. Sie dienen weder der Kirche noch der Wahrheit, sie bedienen sich vielmehr beider, um sich selbst nach Satans Maß zu verwirklichen in egoistischer Selbstentfaltung bis zum ewigen Verlust des Heiles.

Hoch und erhaben ist das heilige Amt der Apostel und ihrer Nachfolger, die Päpste, Bischöfe und Priester. Wenn aber Hochmut und Sinnlichkeit, Welt- und Zeitgeist in ihnen siegen, dann haben sie den heiligen Geist verloren und schwimmen orientierungslos durchs Irre und verwirrte Leben. Das ist für sie selbst die größte Gefahr und für die Kirche eine Blamage. Das unheilige Leben und Sterben des Judas ist eine immerwährende Warnung für alle Amtsträger der Kirche.

Schlimm ist es, wenn Eltern aus Familienstolz oder Versorgungsabsichten einen Unberufenen ins Priesteramt hineindrängen. Statt dessen sollten lieber die Eltern um gute und heilige Priester beten. Man sollte in den Gemeinden am Donnerstag Gebetsstunden halten für eucharistische, marianische und papsttreue Bischöfe, Priester, Diakone und Ordensleute, damit die von Gott Berufenen über alle Hindernisse hinweg mit der Kirche ein wahrhaft religiöses und spirituelles Leben in der Seelsorge führen. Sonst bleibt unsere gesamte Pastoral unfruchtbar und ohne positive Auswirkung.

Die Hölle eines Judasiskariot und aller verworfenen Priester ist unendlich schlimmer als die der verworfenen Christen und Nichtchristen. Vergessen wir aber auch nicht: Der verlorene Judasplatz wurde durch einen würdigen Ersatzmann wieder ausgefüllt. Das heißt, daß die Kirche als Ganzes den Weg der Heiligung weitergeht, auch wenn einzelne aufgeben und ausscheren. Skandale und Ärgernisse im Leben abgefallener, laisierter Priester sind schrecklich. Trotzdem bleibt die Kirche nicht auf der Strecke, wenn einzelne oder auch viele ihrer Diener zu Dienern Satans werden und der Kirche und ihrem Amt den Rücken zuwenden.

Schauen wir auf die heiligen Priester, schauen wir auf *Johannes Baptist Maria Vianney, den hl. Pfarrer von Ars*, und richten wir uns nach ihm. Die Judasgestalten können seine Heiligkeit nicht zunichte machen. Auch heute gibt es noch Priester, die sich den beiden Herzen Jesu und Mariä hingeben, um der Kirche und den Seelen treu zu dienen. Ihre Gerechtigkeit und Heiligkeit zählt und bringt die Kirche voran auf dem Weg zur Vereinigung mit dem Reich Gottes im Himmel. Schlechte Judasse werden durch würdige Matthiassen wettgemacht. Beten wir zum heiligen Geist, daß die Zahl der ersten abnimmt und die der zweiten zunimmt.